

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe 6/ März 2012 – Mai 2012

Editorial	2
News	3
Kirchenvorstand	4
Kindergarten	
Neues vom Kindergarten	5
Personen	
Heinz-Jürgen Hauzel	6
Kirchennachbarn	14
Rund um die Marktkirche	
Passionsandachten 2012	7
Jubiläum der Konfirmationsjahrgänge	7
Angelika-Thiels-Preis	13
Kultur	
Stoßgebete an Pfingsten	8
Thema	
Jona – vom Tod zum Leben	16
Reisen	
Tages-Orgelfahrt	13
Termine	
Gottesdienste in der Marktkirche	9
Musik im Gottesdienst	10
Konzerte	11
Gruppen und Kreise	12
Senioren	12
Nachdenkliches	18
Kontakt	
So finden Sie uns	20



Laster sind schwer zu bremsen...

Meine große Tochter macht gerade den Führerschein. In der Fahrschule hat sie gelernt, den Bremsweg eines Autos zu berechnen: Je schwerer ein Fahrzeug ist, desto länger braucht es, um anhalten zu können. Heinz Erhardt, der unvergessene Komiker und Meister der Wortspiele, überträgt diese Grundregel auf unser Leben: „Mit den Menschen ist es wie mit den Autos: Laster sind schwer zu bremsen.“

Nicht nur der, sondern auch das Laster kann nur mit Mühe und Anstrengung gestoppt werden. Nicht nur ein Lastwagen in voller Fahrt, sondern auch eine eingefahrene schlechte Gewohnheit braucht einen langen Bremsweg.

Je länger wir unseren Geist abspesen mit oberflächlichen Ablenkungen, je mehr unsere Unterhaltungs-Sucht zunimmt – desto bequemer und abgestumpfter werden wir, desto weniger nehmen wir die Signale wahr, die uns zum Innehalten und zu einer Kurskorrektur auffordern.

Je stärker wir unser Herz an materielle Güter hängen, je mehr die Hab-Sucht der Motor unseres Tuns ist – desto blinder werden wir für die anderen Werte des Lebens, desto unsensibler werden wir für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen.

Je mehr wir unsere Zeit verplanen, je schwerer wir unseren Kalender beladen mit Terminen und Verpflichtungen, je unentbehrlicher wir uns machen, je ausgeprägter unsere Geltungs-Sucht wird, desto weniger können wir das Tempo unseres Lebens selbst bestimmen, desto mehr werden wir geschoben und gedrängt, desto hektischer werden unsere Tage.

Es ist nun wahrlich nicht so, dass ich all das nicht auch aus meinem eigenen Leben kennen würde – Unterhaltungs-Sucht, Hab-Sucht, Geltungs-Sucht. Ein heilsamer Bremsweg für solche und ähnliche Laster könnte die vor uns liegende Passionszeit sein – die Chance, einen Gang zurück zu schalten, Geschwindigkeit und Hetze aus meinem Leben heraus zu nehmen und zur Ruhe zu kommen. Die Gelegenheit, schädliche Angewohnheiten aufzugeben, die eine Eigendynamik bekommen haben und zerstörerische Kräfte in mir freisetzen. Die Möglichkeit, Entwicklungen zu korrigieren, die im Lauf der Zeit außer Kontrolle geraten sind.

Die Passionszeit – ein Bremsweg für den übertriebenen Medienkonsum, damit ich meine Ziele und Ideale nicht aus dem Blick verliere. Ein Bremsweg für das Immer-Mehr-Haben-Wollen, damit ich mich wieder auf das konzentrieren kann, was das Leben wirklich ausmacht. Ein Bremsweg für die Terminflut, damit ich selbst neu bestimmen kann, welche Aktivitäten, Gespräche und Begegnungen mein Leben wirklich bereichern.

Die Passionszeit – ein wertvoller Bremsweg, damit wir nicht unter die Räder kommen und nicht von den eigenen Lastern überrollt werden. Also: Lassen wir uns bremsen! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, gemeinsam mit den Kollegen Fromme und Dr. Myers, unserem Vikar Dr. Hensel, dem Kirchenvorstand mit seiner Vorsitzenden Frau Dr. Klee und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gesegnete Passionszeit, in der Sie wieder zu sich selbst und zu Gott finden mögen,

Ihr Pfarrer Dr. Holger Saal

Ein Anruf genügt

Hilfen für alte Menschen und ihre Angehörigen

Hilfe! – Meine Eltern werden alt. Sie waren immer für mich da; nun scheint es so, als ob ich in wachsendem Maße für sie da sein müsste. Nach einem leichten Schlaganfall, einem Sturz oder einem Infarkt stellt sich erstmals die Frage: Schafft es die Mutter oder der Vater weiterhin alleine im eigenen Haushalt? Welche Möglichkeiten der Betreuung gibt es, und welche wären jetzt die richtigen? Wo kann ich mich beraten lassen, und welche Einrichtungen gibt es hier?

Vielleicht ist es auch noch nicht ganz so dramatisch, und es geht für's erste nur darum, dass die alleinlebende Mutter einfach mal Besuch bekommt. Der Weg in die Stadt und auch in die Gemeinde und zum Gottesdienst fällt ihr immer schwerer. Da kann ein Besuch schon ein Lichtblick sein; womöglich auch einmal wöchentlich mit dem An-

gebot, Einkäufe zu machen oder bei einem Spaziergang einen starken Arm zu leihen.

Die Marktkirchengemeinde bietet in diesem Bereich viele verschiedene Möglichkeiten an: Vom Hausbesuch der Pfarrer, die Zeit für ein ruhiges seelsorgliches Gespräch mitbringen – aber auch gerne das Abendmahl am Tisch oder am Bett feiern, über die regelmäßige Betreuung durch unsere jungen Leute im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ und Ehrenamtliche der Gemeinde bis hin zu Beratung und Weitervermittlung in Fragen von demenziellen Erkrankungen bzw. der Frage nach geeigneten behördlichen Stellen und Hilfseinrichtungen.

Pfarrer Martin Fromme (0611/467365 o. 9001615)

Pfarrer Dr. Holger Saal (0611/7108941 o. 9001612)

Pfarrbüro, Frau Schuld (0611/9001613)

DIES IST DIE NACHT...

Einladung zur Feier der Heiligen Osternacht

Ein besonderer Gottesdienst zu ungewöhnlicher Stunde

Karsamstag, 23.00 Uhr in der Marktkirche

Wenn die Nacht am schwärzesten ist, dann beginnt der neue Tag. In das Dunkel von Grab und Tod dringt der Schein der Nachricht vom Sieg des Lebens – von der Auferstehung. Das Licht des anderen Morgens fällt ins leere Grab. Seit alter Zeit beginnt die Christenheit die Osterfeier im Dunkel der Osternacht. Im Finstern werden die ersten ernstesten Lesungen gehört. Mit dem Evangelium von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten bricht sich das Osterlicht in hunderten Kerzen Bahn, die die Kirche dann in ein unvergessliches Licht tauchen. An diese Lichtfeier schließen sich Taufgedächtnis und Mahlfeier an, als Symbole dafür, dass jede und jeder allein und die Gemeinschaft der Glaubenden insgesamt verbunden sind in die Heilsgeschichte dieser Nacht. Feiern Sie mit uns diese einmalige Nacht! Hören wir gemeinsam auf den alten, immer neuen Lobgesang des „Exsultet“, das besingt, was „diese Nacht“ so anders macht: „Diese Nacht, in der Gott sein Volk Israel aus Ägypten in die Freiheit geführt hat und in der Christus die Fesseln des Todes zerriss.“

Martin Fromme



Liebe Gemeinde,

eins, zwei, drei im Sauseschritt... sind die ersten beiden Monate des Jahres 2012 nun schon vergangen. Und damit steht von den beiden „großen“ Ereignissen dieses Jahres – der Visitation im März und dem Jubiläum im November – das erste unmittelbar bevor.

Wie ich Ihnen schon berichtet habe, wird das gesamte Dekanat Wiesbaden in diesem Jahr von Gliedern anderer Gemeinden besucht. Unsere **Besuchergruppe** aus Hofheim wird sich vom 23. bis zum 25. März in unserer Gemeinde aufhalten. Es wird Gespräche mit unseren Pfarrern, dem Kirchenvorstand sowie anderen Mitarbeitern geben, und wir werden mit unseren Besuchern das Gemeindegebiet vom Westend bis nach Sonnenberg durchwandern und die Kindertagesstätte ansehen. Als kleines Highlight können wir am Samstagabend unseren Gästen sogar den Besuch der Elias-Aufführung anbieten, die Kantor Dr. Frank leitet und auf die ich Sie auch besonders hinweisen möchte. Vor allem aber bitte ich Sie, an die Gemeindeversammlung zu denken, die im Anschluss an den Gottesdienst am Sonntag, dem 25. März, um 11 Uhr im Friedrich-Naumann-Saal stattfinden wird. Damit es auch für unsere Gäste eine lebendige Begegnung mit unserer Gemeinde wird, würde ich mich freuen, wenn Sie zahlreich erscheinen. Das schließt natürlich nicht aus, dass Sie bei dieser Gelegenheit auch Ihre Anregungen für die Weiterentwicklung der Gemeinde ebenso vorbringen können wie kritische Anmerkungen.

Der auf der letzten Gemeindeversammlung gewünschte **Kindergottesdienst** hat nun schon mehrfach in neuer Form stattgefunden: an jedem dritten Sonntag im Monat feiert das Kindergottesdienst-Team zusammen mit einem Pfarrer im „Haus an der Marktkirche“ parallel zum Hauptgottesdienst mit einer doch schon recht großen Schar von Kindern Gottesdienst. Diese Feiern werden immer sorgfältig vorbereitet und liebevoll ausgestaltet, und für das große Engagement seitens der Ehrenamtlichen und unserer Pfarrer möchte ich hier ausdrücklich

danken. Jeder, der schon einmal einen Kindergottesdienst gestaltet hat, weiß, wieviel Vor- und Nacharbeit diese eine Stunde erfordert! Damit sich die neue Form nun auch dauerhaft etablieren kann, bitte ich Sie, in Ihrer Bekanntschaft auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen und ruhig ein bisschen dafür zu werben.

Auch das wohl größte Ereignis dieses Jahres, unser **Kirchenjubiläum**, wirft bereits seine Schatten voraus. Das Programm der „Jubiläum-Woche“ ist fast fertig, und es bietet eigentlich für jeden Geschmack etwas: Führungen, Vorträge, musikalische Projekte, Kunst und Kabarett wechseln sich in dieser Woche ab. Zu den Maßnahmen, die im Hinblick auf dieses Jubiläum in den nächsten Wochen durchgeführt werden, gehört das Freilegen des Fliesenbodens. Nach langen, auch sehr persönlich geführten Diskussionen hat sich der KV nun doch mit großer Mehrheit dafür entschieden, den früheren Zustand wiederherzustellen.

Da es üblich ist, dass Geburtstagskinder ein Geschenk bekommen, möchte der KV auch der Marktkirche etwas schenken lassen: die drei kleinen **Fenster** im Eingangsbereich des rechten Seitenschiffes sollen aus diesem Anlass wieder künstlerisch gestaltet werden. Herr Karl-Martin Hartmann, der bekannte Wiesbadener Künstler, der bereits deutschlandweit viele Kirchenfenster entworfen hat, legte dazu einen faszinierenden Entwurf vor. Die beleuchtbaren Fenster leben nämlich in zwei Ansichten: innen sind die Lutherrose, das erste Kapitel der Genesis aus einer alten Bibel mit handschriftlichen Notizen sowie das bekannte Lutherportrait zu sehen. Es steht vor dem sog. „Schwarzen Loch“, mit dem Physiker derzeit die Entstehung der Galaxien zu erforschen versuchen. Auf der Außenseite visualisieren drei Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament sowie die jeweils ersten Artikel des Grundgesetzes und der Toleranzklärung sowohl die Bedeutung des Christentums für die Kultur des Abendlandes wie auch die Spannung, in der Kirche und Gesellschaft heute zueinander stehen.

Neues vom KINDERGÄRTEN



Wald – Infonachmittag

Im Februar fand ein Informationsnachmittag für unsere Eltern statt. Um den Eltern den Sinn der Waldtage näher zu bringen, haben Frau Faber und Frau Kleinhammer über ihre Arbeit im Wald berichtet und Fragen der Eltern gerne beantwortet. Gezeigt wurden auch die Dinge, welche die Kinder am Waldtag mitbringen sollen. Ab März geht es wieder regelmäßig in den Wald.

Faschingsparty

Am 15. und am 16. Februar fanden unsere Faschingspartys statt. Die Gruppen feierten unter dem Thema „Rund um den Nord- und Südpol“. Die Gruppenräume wurden in eine Eislandschaft verwandelt. Zum Frühstück wurde aus Vollkornbrot, Frischkäse, Karotten und Petersilie ein Pinguin hergestellt, der von den Kindern begeistert verzehrt wurde.

Elternnachmittage

Vom 26.3 bis zum 29.03 2012 finden in unseren Gruppenräumen Elternnachmittage mit individuellen Gesprächsthemen und Bastelangeboten statt. Bei Kaffee und Kuchen werden Themen ausführlich besprochen, die den Eltern am Herzen liegen.

Schultütenbasteln

Am 23. und am 24. Mai 2012 werden die Eltern der Vorschulkinder für ihre Kinder mit den Erzieherinnen eine Schultüte zum Schulanfang basteln.

Paten – Zahnarzt

Auch Zähneputzen will gelernt sein: Um den Kindern die richtige Zahnpflege zu vermitteln, besucht uns wieder unsere Patenzahnärztin, Frau Dr. Klötzer. Sie erklärt den Kindern, wie sie ihre Zähne richtig putzen

Termine im Juni

Freitag, 15. Juni 2012:
Sommerfest
Freitag, 22. Juni 2012:
„Nachtkappenfest“; die Vorschulkinder übernachten im Kindergarten

Kindergartengottesdienste

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche

*Für das Kindergarten-
team:
Claudia von Hoeble*

Die Kosten für diese Fenster in Höhe von rund 50 000 Euro sollen durch Spenden eingeworben und damit der Kirche geschenkt werden. Der Anfang dafür ist mit einer Zuwendung in Höhe von 10 000 Euro bereits gemacht. Auch bei diesem Projekt freut sich der KV über jede Unterstützung: machen Sie Menschen, denen ‚ihre‘ Marktkirche am Herzen liegt und die gerne etwas für sie tun möchten, auf dieses Vorhaben aufmerksam! Übrigens wird jeder Spender auf einer kleinen Tafel am Rande der Fenster genannt.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zum **Titelblatt** dieser „Carillon“-Ausgabe: Es zeigt zum ersten Mal keine Außen- oder Innensicht unserer Marktkirche, sondern unsere neugestaltete Homepage im Internet. Nach dem Gemeindebrief zeigt sich also auch der Internetauftritt der Gemeinde als weiteres Projekt der Öffentlichkeitsarbeit in neuem Gewande. Nun können Sie „Ihre“ Marktkirche mit noch mehr Informationen durch ein paar Klicks im Internet besuchen, im übrigen ist auch die Kirchenmusikseite unter **churchmusic.de** neu gestaltet! Für heute grüße ich Sie sehr herzlich,
Ihre Margot Klee



Dankgottesdienst der Zehn-Prozent-Aktion



**BROT und
ROSEN**

**Sonntag, 22.4.2012, 17 Uhr
Ev. Marktkirche Wiesbaden**

Festpredigt: Dekan Dr. Martin Mencke

**anschließend Empfang
im „Haus an der Marktkirche“**



Heinz-Jürgen Hauzel

Geboren am 12.11.1954 in Wiesbaden, verheiratet.
Abitur an der Gutenbergschule, Studium in Mainz.
Seit 1976 Redakteur beim Wiesbadener Tagblatt,
2000 Sport-Ressortleiter, 2002 Redaktionsleiter,
2009 Mitglied des Kirchenvorstandes der
Marktkirchengemeinde.

Was verbindet Sie mit der
Marktkirche?

Sie steht mitten in meinem Leben.

In Wiesbaden zu leben/ zu
arbeiten bedeutet für Sie?
Vertrautheit, Geborgenheit –
großes Glück.

Was ist für Sie das größte
Unglück?

*Zügelloses, gewaltbereites
Macht- und Gewinnstreben.*

Wo möchten Sie leben?

Hier und an der Ostsee.

Was ist für Sie das
vollkommene irdische Glück?

Frei sein.

Welche Fehler entschuldigen
Sie am ehesten?

Alle eingestandenen.

Ihre liebsten Romanhelden?

*Zygmunt Rogalla, den Siegfried Lenz
das masurische Heimatmuseum an-
stecken ließ, damit es nicht politisch
missbraucht wird. Und Klaus Manns
Johanna, die sich zwischen Liebe und
Pflichtgefühl entscheiden muss, ihre
„Flucht in den Norden“ abbricht und
zu ihren Freunden im Widerstand
zurückkehrt.*

Ihre Lieblingsmaler?

*Die Expressionisten der See:
Karl Schmidt-Rottluff, Ernst
Mollenhauer, Max Pechstein,
Emil Nolde.*

Ihr Lieblingskomponist?

Edvard Grieg.

Welche Eigenschaften schätzen
Sie bei einem Mann am meisten?

Die weiblichen.

Welche Eigenschaften schätzen
Sie bei einer Frau am meisten?

*Die weiblichen, die sie sich im
Geschlechterkampf erhalten haben.*

Ihre Lieblingstugend?

*Demut, aufrichtige Toleranz,
diszipliniertes Verantwortungs-
und Pflichtbewusstsein.*

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

*Losgelöst von jeglichem Zeitdruck,
sitzend Gutes lesen.*

Wer oder was hätten Sie
sein mögen?

Ein ordentlicher Klavierspieler.

Ihr Hauptcharakterzug?

*Am liebsten milde und
friedfertig.*

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden
am meisten?

*Ihre Treue, ihre Friedfertigkeit,
kritische Offenheit und Nachsicht.*

Ihr größter Fehler?

Intellektuelle Eitelkeit.

Ihr Traum vom Glück?

*Im Kreis von Freunden mit Blick auf
die Ostsee alt werden.*

Was wäre für Sie das größte
Unglück?

*Der Verlust der Geisteskraft, des
Sehvermögens, der Beweglichkeit.*

Ihre Lieblingsfarbe?

*Mal grün, mal blau, mal gelb, mal rot
– immer kräftig und voller Licht, wie
von der Sonne beschienen.*

Ihre Lieblingsblume?

*Wiesenblumen, fett blühender
Löwenzahn, alle ungezüchteten.*

Ihre Lieblingsschriftsteller?

*Klaus Mann, Wolfgang Borchert,
Siegfried Lenz.*

Ihre Helden in der Wirklichkeit?

*Alle, die die Kraft, die ihnen Gott
verliehen hat, nutzen, jede Last auf
sich zu nehmen, um sich und andere
aus scheinbar auswegloser Situation
zu retten. So wie Marcel Reich-
Ranicki als einer und vielen im
Warschauer Ghetto...*

Ihre Heldinnen in der Geschichte?

*...so wie die Frauen, die im letzten
Kriegswinter mit Kindern und Greisen
vor der Front nach Westen geflohen
sind.*

Ihre Lieblingnamen?

Die Namen derer, die ich liebe.

Welche Reform bewundern
Sie am meisten?

*Die Reformation als Mutter
unzähliger Reformen.*

Ihre gegenwärtige
Geistesverfassung?

*Von der Notwendigkeit des Zweifels
trotz einsetzender Müdigkeit immer
noch freudig überzeugt.*

Ihr Motto?

*Vor uns liegen wunderbare Tage
(Olof Palme).*

„Frauen und Männer unter dem Kreuz“

Der Leidensweg Jesu und sein schwerer Tod am Kreuz waren öffentliche Ereignisse. Sie fanden vor aller Augen und Ohren statt. Je nachdem, wie sie zu diesem „Nazarener“ standen, fielen die Reaktionen sehr unterschiedlich aus: Vom Schrecken und der hellen Verzweiflung seiner Jüngerinnen und Jünger über die neugierige Schaulust der Menge, die selbstgerechte Zufriedenheit der Honoratioren und die rohe Spottlust der Soldaten bis zur inneren Kehrtwende bei Schächer und Hauptmann. – Das Evangelium bildet in diesen Frauen und Männern am Rande der „via dolorosa“ und unter dem Kreuz das Spektrum möglicher Antworten des Menschen auf Christus und seinen Weg ab. Es sind ja Menschen „wie du und ich“ – mit allen ihren Sehnsüchten und Hoffnungen, Zweifeln und Sorgen. Darin liegt die Aktualität der Passion Jesu für uns. Wo stehe ich selbst mit meinem Leben und Glauben?

Die Passionszeit eignet sich gut, um solchen Fragen und Gedanken nachzugehen. Manche Leute fasten in diesen Wochen, meditieren in Gruppen oder alleine, andere suchen einfach öfter mal die Stille, lesen etwas Gutes und gönnen sich mehr Zeit zum Nachdenken. – Die Marktkirchengemeinde lädt wieder zu Passionsandachten ein; immer donnerstags ab 17.45 Uhr in der Marktkirche: Orgelmusik, Lieder, Texte und Gedanken zum Weg Jesu und dem der Menschen, die ihm begegnen. Thema sind in diesem Jahr die Frauen und Männer unter dem Kreuz.

- Donnerstag, 23.02. 17.45 Uhr - Pfr. Dr. Saal - „Barrabas, der Profiteur“**
- Donnerstag, 01.03. 17.45 Uhr - Pfr. Dr. Myers - „Simon von Kyrene, der unfreiwillige Helfer“**
- Donnerstag, 08.03. 17.45 Uhr - Pfr. Fromme - „Die Schächer, Spott und Demut, den Tod vor Augen“**
- Donnerstag, 15.03. 17.45 Uhr - Frau Dr. Klee - „Maria und Johannes, letzte Fürsorge“**
- Donnerstag, 22.03. 17.45 Uhr - Pfr. Fromme - „Der römische Hauptmann, eine Bekehrung?“**
- Donnerstag, 29.03. 17.45 Uhr - Frau Dr. Klee - „Joseph von Arimathia und der Segen der Rituale“**

Text:
Martin Fromme

Wir feiern mit Ihnen!

Jubiläum der Konfirmationsjahrgänge 1952 und 1962

Konfirmation heißt wörtlich „Bestätigung“ und Bekräftigung“ der Taufe. Da schwingt auch das Wort „Bekenntnis“ mit. Und in der Tat: Wenn die als Kinder getauften Jugendlichen vor dem Altar auf die Frage: „Wollt Ihr heute Eure Taufe bestätigen und bekräftigen?“ als Antwort laut und deutlich sagen: „Ja, mit Gottes Hilfe!“, dann ist das ein eindrucksvolles und ermutigendes Bekenntnis zum Glauben und zur Kirche Jesu Christi. Ganz besonders gilt dies, wenn die Entscheidung zur Konfirmation seinerzeit in der DDR gefallen ist, wo es die große Konkurrenz der „Jugendweihe“ gab.

Was ist daraus geworden? Wie hat sich das Verhältnis zu Glauben und Kirche entwickelt? Wer von meinem Jahrgang ist noch da – und was machen die alle heute? Für solche Fragen und entsprechende Antworten, für den Austausch von Erinnerungen und Bildern ist Gelegenheit bei der Feier der

„Goldenen und Diamantenen Konfirmation“

am Sonntag, 22. April 2012 um 10.00 Uhr in der Marktkirche anschließend kleiner Empfang im „Friedrich-Naumann-Saal“ im „Haus an der Marktkirche“

Ob Sie Ihre Einsegnung in unserer Marktkirche gefeiert haben oder an ganz anderen Orten: Seien Sie herzlich eingeladen, mit Ihren Angehörigen diesen Tag bei uns zu begehen! Wir freuen uns auf Sie!

Für die Organisation bitten wir Sie darum, sich anzumelden im Pfarrbüro der Marktkirchengemeinde:
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden, Tel.: 0611/9001613.

Martin Fromme

Das 76. Pfingstturnier im Biebricher Schloßpark

Stoßgebete an Pfingsten

Wenn vom 25. bis zum 28. Mai das Internationale Wiesbadener Pfingstturnier im Schlosspark in Biebrich stattfindet, verwandelt sich auch für kurze Zeit das Dressurviereck hinter dem Schloss zu einer Kirche. Am Freitagabend, bevor die Pferdenacht das traditionelle Turnier eröffnet, findet ein ökumenischer Gottesdienst um 19 Uhr statt. Dr. S. Rink, Propst von Südnassau, und Wolfgang Rösch, Stadtdekan der Kath. Kirche in Wiesbaden, werden den Gottesdienst halten. Norbert Reil vom Wiesbadener Reit- und Fahr-Club organisiert seit 16 Jahren den Gottesdienst und er freut sich, dass die Besucherzahl des Gottesdienstes Jahr für Jahr steigt.

Simone Kienast konnte für das „Carillon“ mit der gebürtig aus Wiesbaden stammenden erfolgreichen Grand-Prix-Reiterin Anja Plönzke sprechen.

SK: Seit wann nimmst Du am Pfingstreitturnier teil?

Anja Plönzke: Seit Anfang der neunziger Jahre, eigentlich jedes Jahr.

SK: Wie bist Du zum Reiten gekommen, wie fing alles an?

Anja Plönzke: Durch meine Eltern. Sie sind beide Freizeitreiter gewesen. Zuerst habe ich mit Voltigieren angefangen und bin dann als Cowboy und Indianer in den Taunuswäldern herum geritten.

SK: Wie alt warst Du bei Deinem ersten Pfingstreitturnier, als Du zum ersten Mal gestartet bist?

Anja Plönzke: Ich weiß nicht mehr genau, wann es das erste Mal war, aber ich glaube so mit 23 Jahren.

SK: In welchen Disziplinen bist Du hauptsächlich angetreten?

Anja Plönzke: Angefangen habe ich mit Springen und Dressur, so ca ¾ Jahre lang. Dann habe ich mich aber ganz für die Dressur entschieden.

SK: In welcher Verfassung bist Du vor den Prüfungen, herrscht für Dich totale Aufregung oder wächst „man“ da hinein?

Anja Plönzke: Man wächst auf jeden Fall hinein. Sicherlich ist man vor dem Start immer etwas angespannt, aber ich hatte, auch schon in der Schule, nie große Prüfungsangst.

SK: Wie gehst Du vor dem eigentlichen Wettkampf vor? Ziehst Du Dich zurück und bist Du beim Pferd?

Anja Plönzke: Meistens bin ich vor der Prüfung in meinem LKW und zieh mich um und mach meine Haare. Dafür lasse ich mir ca. 45 Minuten Zeit, in der ich auch nochmal in Gedanken meine Aufgabe durchgehe und mein Pferd und meine Reiterei gedanklich spüre. Das Ganze unterstreiche ich mit lauter Musik.

SK: Wie ist das für Dich als Profi-Sportlerin: Reiner Wettkampf, mit Glück, oder gibt es auch Stoßgebete, dass alles klappt?

Anja Plönzke: Klar gibt es die!

SK: Hast Du schon mal Stoßgebete losgeschickt oder etwas erbeten, und dann ist es eingetreten?

Anja Plönzke: Kam auch schon vor! „Du willst aber jetzt nicht wissen welche, oder?“ (lacht)

SK: Wer ist von Deinen Pferden derzeit Dein Favorit?

Anja Plönzke: Mit Abstand „Le Mont d'Or“. Ihm habe ich sehr viel zu verdanken. Er ist bis dato mein erfolgreichstes Pferd.

SK: Was bedeutet für Dich der „Glaube“?

Anja Plönzke: Es bedeutet für mich viel. Natürlich habe auch ich einen Glauben und glaube an Gott und die Liebe Jesu Christi. Alles im Leben wird seinen Sinn haben.

Vielen Dank für das Interview.

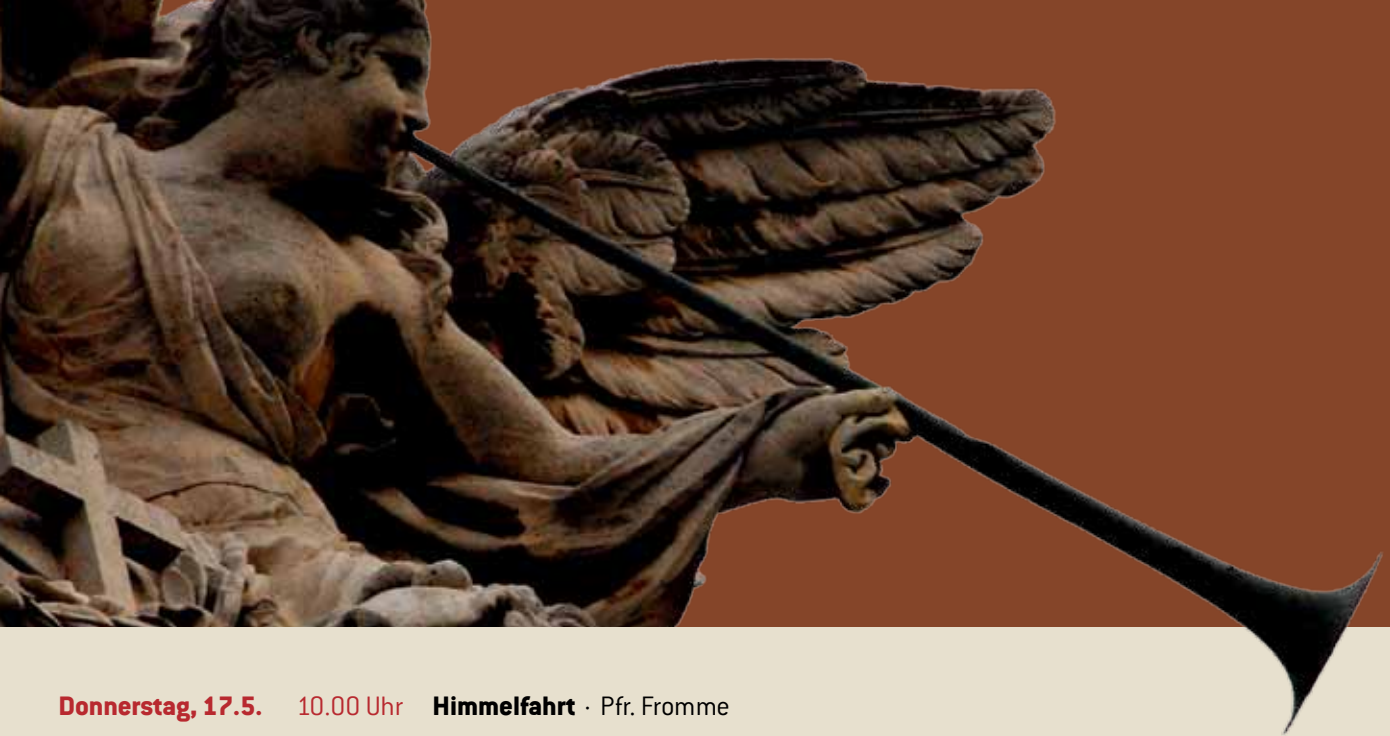
Anja Plönzke auf „Le Mont d'Or“





Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 4.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Pfr. Fromme
Donnerstag, 8.3.	17.45 Uhr	Passionsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 11.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Donnerstag, 15.3.	17.45 Uhr	Passionsandacht · Frau Dr. Klee
Sonntag, 18.3.	10.00 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst · Propst Dr. Rink Kindergottesdienst mit dem KiGo-Team (Beginn in der Kirche)
Donnerstag, 22.3.	17.45 Uhr	Passionsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 25.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 29.3.	17.45 Uhr	Passionsandacht · Frau Dr. Klee
Sonntag, 1.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls/Einzelkelch · Pfr. Dr. Schulz
Gründonnerstag, 5.4.	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Vikar Dr. Hensel
Karfreitag, 6.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls/Einzelkelch · Pfr. Fromme
Samstag, 7.4.	23.00 Uhr	Feier der Osternacht mit Feier des Heiligen Abendmahls Predigt: Pfr. Dr. Myers, Liturgie: Pfr. Fromme, Vikar Dr. Hensel, Frau Dr. Klee, Pfr. Dr. Saal, Schola der Marktkirche (Leitung: H.U. Hielscher)
Ostersonntag, 8.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Pfr. Fromme
Ostermontag, 9.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Sonntag, 15.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 22.4.	10.00 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls · Pfr. Fromme Kindergottesdienst mit dem KiGo-Team (Beginn in der Kirche)
Donnerstag, 26.4.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 29.4.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der KonfirmandInnen · Pfr. Fromme
Sonntag, 6.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Vikar Dr. Hensel
Sonntag, 13.5.	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Pfr. Fromme



Donnerstag, 17.5.	10.00 Uhr	Himmelfahrt · Pfr. Fromme
Sonntag, 20.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Pfingstsonntag, 27.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls · Pfr. Dr. Saal
Pfingstmontag, 28.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 31.5.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 3.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls/Einzelkelch · Pfr. Dr. Myers

Musik im Gottesdienst

Karsamstag 7.4.	23.00 Uhr	Schola der Marktkirche Leitung: Hans Uwe Hielscher Orgel: Thomas J. Frank
Ostersonntag 8.4.	10.00 Uhr	Nassauisches Blechbläser-Ensemble Orgel: Thomas J. Frank
Sonntag Misericordias Domini 22.4.	10.00 Uhr	Martin Wollweber (Trompete) Orgel: Thomas J. Frank
Sonntag Cantate 6.5.	10.00 Uhr	Bach-Kantate 84 „Ich bin vergnügt in meinem Glücke“ Kammerphilharmonie Rhein-Main Natascha Jung (Sopran) Chor der Marktkirche Leitung und Orgel: Thomas J. Frank
Sonntag Rogate 13.5.	10.00 Uhr	Chor der Marktkirche Leitung und Orgel: Thomas J. Frank
Pfingstsonntag 27.5.	10.00 Uhr	Wiesbadener Bläserkreis Leitung: Matthias Schädlich Orgel: Hans Uwe Hielscher

Orgelmusik zur Marktzeit

Jeden Samstag 11.30 bis 12.00 Uhr (ganzjährig)
Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gäste

Orgel-Führungen

Ostersonntag, 8. April 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr

Tag der offenen Marktkirchenorgel

Stündliche Orgelführungen mit Thomas J. Frank

14.00 Uhr / 15.00 Uhr / 16.00 Uhr

Dazwischen besteht die Gelegenheit, einmal selbst auf der größten Orgel der Landeskirche zu spielen. Der Treffpunkt ist auf der Orgelempore. Eintritt frei.

Carillon

Tägliches Glockenspiel (Automatik)

09.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr
mit wöchentlich wechselnder Musik zum Kirchenjahr

Carillon-Musik zur Marktzeit (Ostern bis November)

jeden Samstag um 12.05 Uhr (25 Minuten)

gespielt von: Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und Elisabeth Maranca

Ostersonntag, 8. April 2012, 17.00 Uhr

Osterglocken

Hans Uwe Hielscher (Carillon)

Pfingstsonntag, 27. Mai 2012, 17.00 Uhr

Glockenspiel zum Pfingstfest

Hans Uwe Hielscher (Carillon)

Carillon-Führungen

Ostersonntag, 8. April 2012, 16.30 Uhr

Carillon-Führung mit Hans Uwe Hielscher
Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 27. Mai 2012, 16.30 Uhr

Carillon-Führung mit Hans Uwe Hielscher
Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Eintritt frei.

Wir bitten um Verständnis, dass aus Platz- und Sicherheitsgründen jeweils nur ca. 25 Personen an einer Führung teilnehmen können.

Konzerte

- Samstag, 24.3.** 19.00 Uhr **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: ELIAS**
Thora Einarsdottir (Sopran), Anna Haase (Alt),
Keith Ikaia-Purdy (Tenor), Juri Batukov (Bariton),
Ostböhmisches Staatsphilharmonie Hradec Králové,
Chor der Marktkirche, Leitung: Thomas J. Frank,
Eintritt: € 6.- bis € 35.-
- Samstag, 31.3.** 19.00 Uhr **JOH. SEB. BACH: MATTHÄUS-PASSION**
Barockorchester La Corona, Trine Wilsberg Lund (Sopran),
Valer Balda-Sabadus (Alt) u. a.,
Schiersteiner Kantorei, Leitung: Martin Lutz,
Karten nur unter: www.bach-wiesbaden.de
oder Tel. 0611 - 24 28 0
- Sonntag, 1.4.**
19.00 Uhr **2. WIESBADENER ORGELSPAZIERGANG:**
19.00 Uhr **DREI ORGELKONZERTE**
19.00 Uhr
Lutherkirche mit Jörg Endebrock
St. Bonifatius mit Gabriel Dessauer
Marktkirche mit Thomas J. Frank
Werke von Franz Liszt (B-A-C-H) u. a.,
Eintritt: € 10.- (ein Glas Sekt inbegriffen)
- Karfreitag, 6.4.** 17.00 Uhr **PASSIONSMUSIK**
Joh. Seb. Bach (Präludium und Fuge in e-Moll BWV 548)
Heinrich Schütz (Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz)
Schiersteiner Kantorei,
Leitung: Martin Lutz, Orgel: Thomas J. Frank
Eintritt frei.
Am Ausgang wird um eine Kollekte gebeten.
- Ostermontag, 9.4.** 11.30 Uhr **ORGELMATINÉE**
Thomas J. Frank spielt Joh. Seb. Bach
(Präludium und Fuge in D-Dur BWV 532)
Joh. Seb. Bach (Choralbearbeitung "Wo soll ich fliehen hin"),
Alexandre Guilmant (Sonate Nr. 1 in d-Moll op. 42),
Fasil Say (Fantasie über Mozarts "Alla Turca")
Eintritt: € 5.-
- Sonntag, 6.5.** 17.00 Uhr **FLÖTE UND ORGEL**
Bernd Osten (Querflöte), Thomas J. Frank (Orgel)
Werke von Joh. Seb. Bach, Marais, Tassarini u. a.,
Eintritt: € 10.-

Bach-Vesper

Sonntag, 4. März 2012,
17.00 Uhr

Kantate 94
„Was frag ich nach der Welt“
Präludium und Fuge
D-Dur BWV 532
Studierende und Professoren
der Musikhochschule Frankfurt
Bach-Collegium
Frankfurt-Wiesbaden,
Schiersteiner Kantorei
Leitung: Prof. Martin Lutz
Orgel: Dr. Thomas J. Frank
Kurzpredigt: Propst Dr. Sigurd Rink

Sonntag, 3. Juni 2012,
17.00 Uhr

Kantate 165
„O heiliges Geist- und
Wasserbad“
Studierende und Professoren
der Musikhochschule Frankfurt
Bach-Collegium
Frankfurt-Wiesbaden,
Kantorei St. Katharinen
Leitung: Michael Graf Münster
Orgel: Dr. Thomas J. Frank
Kurzpredigt: Marktkirchenpfarrer
Martin Fromme



Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Bibel-Gesprächskreis

Montags (14-tägig) um 18.00 Uhr mit Frau Dr. Klee

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme im Mauritiusaal (außer: 27.3., 10.4.)

Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr mit Pfr. Dr. Saal

Treffpunkt Marktkirche

Donnerstag, 15. März, 19.00 Uhr, Dr. Th. Frank:
Felix Mendelssohn Bartholdy: ELIAS – Ein Prophet fordert heraus

Kaffeenachmittag

Mittwoch, 2. Mai um 15.30 Uhr mit Pfr. Fromme

Meditationsandacht

Donnerstag, 26. April um 18.00 Uhr: Pfr. Fromme
Donnerstag, 31. Mai um 18.00 Uhr: Pfr. Dr. Saal

Ökumenische Vesper

Donnerstag, 19. April, 19.00 Uhr, Marktkirche
Donnerstag, 24. Mai, 19.00 Uhr, Roncalli-Kapelle

Renovatio

Donnerstag, 22. März um 19.15 Uhr
Donnerstag, 24. Mai um 19.15 Uhr

Enneagramm

Donnerstag, 29. März um 19.15 Uhr
Donnerstag, 26. April um 19.15 Uhr
Donnerstag, 31. Mai um 19.15 Uhr

Israelkreis

Montag, 23. April um 19.00 Uhr Israelkreis
Montag, 7. Mai um 19.00 Uhr Israel-Reisegruppe

Gymnastik für Senioren

Donnerstags von 10.00 bis 11.00 Uhr,
Frau Renate Meyer, Mauritius-Saal

Marktkirchenchor

Freitags um 18.00 Uhr, Kantor Dr. Thomas J. Frank
(außer in den Schulferien)

Ganzheitliches Gedächtnistraining

mit Gerlinde Tomaschewski
Montag, 12. März von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Im „Haus an der Marktkirche“ Mauritiusaal, 1.Stock
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
Anmeldung bei Gerlinde Tomaschewski
Telefon: 0611-24048046

Senioren

**Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz
mit Pfarrer Martin Fromme**

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 1. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 19. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 3. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 1. März	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 19. April	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 3. Mai	14.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 2. März	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 20. April	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 4. Mai	16.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Wohnpflgebereich

Mittwoch, 4. April	16.00 Uhr	Gottesdienst
--------------------	-----------	--------------

Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 29. März	19.00 Uhr	Ehepaar Dr. Siemer
Donnerstag, 19. April	19.00 Uhr	Pfr. Fromme
Donnerstag, 31. Mai	19.00 Uhr	Ehepaar Dr. Siemer

Angelika-Thiels-Preis an Eberhard Krause verliehen

Das Wiesbadener Jugendparlament hatte am 18. November des letzten Jahres zum ersten Mal den Angelika-Thiels-Preis verliehen, der an die 2009 verstorbene und allseits hoch geschätzte Stadtverordnetenvorsteherin Angelika Thiels erinnern soll. Der Preis ist aufgeteilt in einen Förder- und in einen Ehrenpreis. Der Ehrenpreis soll an Personen aus Wiesbaden verliehen werden, die sich außerhalb ihres beruflichen Handelns in besonderer Weise für das Jugendparlament oder die Jugend in Wiesbaden eingesetzt haben. Dieser Preis ist undotiert und wird nur auf Vorschlag von Mitgliedern des Jugendparlaments verliehen. Den ersten Ehrenpreis dieser Art erhielt unser langjähriger Kirchenvorstandsvorsitzender Eberhard Krause. Bei der Preisverleihung lobte Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel den Preisträger: „Mit solchen Menschen repräsentieren wir die Stadtgesellschaft.“ Auch der Vorsitzende des Jugendparlaments, Nikolas Jakobs, lobte Herrn Krause, er habe



jungen Menschen in Wiesbaden viele Jahrzehnte lang die aktive Teilhabe an Demokratie ermöglicht.

Auch wir freuen uns über den verdienten Preis und gratulieren ganz herzlich!

Text:
Holger Saal

Tages-Orgelfahrt nach Oppenheim, Worms und Meisenheim

Drei besonders klangschöne Orgeln im benachbarten Rheinhessen und Rheinland-Pfalz stehen auf dem Programm einer ganztägigen Orgelfahrt, die unter der Leitung von Hans Uwe Hielscher am Freitag, dem **18. Mai 2012**, stattfindet. Und diese Instrumente stehen in kunstgeschichtlich hochbedeutenden Kirchen: Erste Station ist die Katharinenkirche in Oppenheim, die als eines der bekanntesten gotischen Bauwerke zwischen Köln und Straßburg gilt. Hier erklingt seit wenigen Jahren eine neue Orgel aus der Marburger Werkstatt Woehl. Mittags werden die beiden Orgeln im Dom zu Worms vorgestellt: Die Klais-Hauptorgel (1985) hängt als „Schwalbennest“ an der Nordwand



des Langschiffes, die Oberlinger-Chororgel (1996) wurde im Stil einer kleinen französischen Orgel erbaut. Die Mittagspause ist lang genug, um sich

individuell weitere Sehenswürdigkeiten der Lutherstadt anzusehen. Zum Abschluss ist am späten Nachmittag der Besuch der Schlosskirche in Meisenheim geplant. Die historische Altstadt dieses Städtchen am Fluss Glan ist ebenso sehenswert wie die dreischiffige Schlosskirche aus dem späten 15. Jahrhundert. Hier steht eine berühmte Barockorgel aus der Hunsrücker Werkstatt Stumm aus dem Jahre 1768.

Nähere Informationen über Abfahrtszeit und Teilnehmerpreis liegen ab Ostern in der Marktkirche aus oder werden Ihnen um Ostern zugeschickt, wenn Sie uns Ihre Anschrift mitteilen:
Ev. Marktkirchengemeinde
Hans Uwe Hielscher · Schlossplatz 4 · 65183 Wiesbaden
Tel. 0611 – 30 34 30 · E-Mail: HielscherH@aol.com



Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten.

Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben.

Den Anfang macht der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, Dr. Helmut Müller.



Dr. Helmut Müller

> **Jahrgang 1952**
> **Studium der Volkswirtschaft in München**
> **Berufliche Stationen im Bundeskanzleramt, Bundesumweltministerium, Forschungszentrum Karlsruhe, Deutscher Bundestag**
> **Leiter des persönlichen Büros des Hessischen Ministerpräsidenten und Abteilungsleiter in der Hessischen Staatskanzlei**
> **Ab 14.09.2002 Kämmerer der Landeshauptstadt Wiesbaden**
> **Ab 21.09.2006 Bürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden**
> **Ab 02.07.2007 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden**

1. Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Mein Büro im Rathaus befindet sich gegenüber der Südseite dieses wunderbaren neugotischen Backsteinbaus. Es sind immer wieder die Farben, die je nach Sonnenstand verschieden wirken, die mich faszinieren. Besonders schön wirkt die Kirche vor stahlblauem Himmel.

2. Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Mich verbinden schöne und traurige Anlässe mit der Marktkirche: Ich finde es sehr schön, dass vor der konstituierenden Sitzung der Stadtverordnetenversammlung immer ein ökumenischer Gottesdienst, meist in der Marktkirche, stattfindet. Und ich habe schon an

bewegenden Trauerfeiern teilgenommen, wie zuletzt am 15. November an dem Trauergottesdienst für unseren verstorbenen Ehrenbürger Professor Kiesow.

3. Welche persönlichen Begegnungen haben/hatten Sie mit der Marktkirchengemeinde?

Gute Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe prägen meine Begegnungen. Sehr gut und sehr nachbarschaftlich waren der Austausch und die gemeinsamen Aktivitäten mit Eberhard Krause, der 46 Jahre lang Kirchenvorstandsvorsitzender der Marktkirchengemeinde war. Viele unserer (ehemaligen) Stadtverordneten und Magistratsmitglieder sind aktive Mitglieder der Marktkirchengemeinde. Ich erlebe

immer wieder, dass Menschen, die vom Glauben geprägt sind, sehr ruhig und lösungsorientiert auch mit politischen Fragen umgehen und es verstehen, andere Menschen mit guten Argumenten und Sachlichkeit zu überzeugen.

4. Welche beruflichen Begegnungen haben/hatten Sie mit der Marktkirchengemeinde?
Wir sind einfach gute Nachbarn und tauschen uns aus. So ist die Marktkirchengemeinde beispielsweise im Vergabegremium des Ludwig-Beck-Preises vertreten, aber auch bei den Gesprächen, die der Magistrat regelmäßig mit der Synodalkonferenz und den Kirchen und Glaubensgemeinschaften führt. Erst vor kurzem hatten wir im Naumann-Saal einen sehr intensiven Austausch zum Thema Jugendgewalt. Während des Umbaus haben wir uns im Rathaus getroffen. Die Renovierung ist übrigens sehr gelungen.

5. Erzählen Sie uns eine Anekdote im Hinblick auf die Marktkirche.
Anekdoten dürfen, ja sie müssen eigentlich auch einen Schuss Humor haben: Einer meiner Lieblingsplätze in Verbindung mit der Marktkirche sind ihre Eingangsstufen – der beste Platz beim Wiesbadener Weinfest.

6. Welche Empfindungen haben Sie, wenn Sie an der Marktkirche vorbei zur Arbeit gehen/fahren?

Ich empfinde die Marktkirche – wie unsere anderen Kirchen auch – als ruhenden Pol im hektischen Alltag. Sehr deutlich wird das beispielsweise auch an den Samstagen und in der Vorweihnachtszeit: Die Orgelmusik zur Marktzeit ist eine kurze Auszeit, die Körper und Seele gut tut.

7. Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche.

Das Carillon ist faszinierend. Ich bin das Glockenspiel gewohnt und brauche eigentlich keine Uhr, denn es strukturiert für mich akustisch den Tag.

8. Welche Bedeutung hat die Marktkirche für die Stadt Wiesbaden, das Land Hessen?
Der ehemalige „Nassauer Landesdom“ ist neben den schon erwähnten Aspekten auch eine der Hauptsehenswürdigkeiten in unserer Stadt. Bei keiner Stadttour oder touristischen Führung fehlt er im Besichtigungsprogramm. Auch für Liebhaber der Kirchenmusik hat die Marktkirche sicherlich eine herausragende Bedeutung.

9. Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gerne einmal dort ungestört tun?
Ich würde einfach eine Weile da sitzen und den Raum und die Ruhe auf mich wirken lassen.

10. Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich, bzw. für Ihr Amt tun?
So wie bisher, mit hörendem Herzen die Sorgen und Nöte eines Oberbürgermeisters begleiten und ihm mit Rat und Tat bei allen Fragen, die den Glauben und das friedliche Miteinander in unserer Stadt betreffen zur Seite stehen.

11. Zeichnen Sie bitte eine kleine Skizze, der Kirche oder eines Details der Kirche.



Unsere neue Osterkerze

Die Osterkerze ist eines der wichtigsten Utensilien in der uns am 7. April bevorstehenden Osternacht.

In diesen Stunden wird sie zum ersten Mal entzündet und brennt dann bis zum Ende des Kirchenjahres bei jeder Taufe, um an ihr die Taufkerze zu entflammen. Mit diesem Ritus werden wir in jener Nacht an unsere eigene Taufe erinnert, durch die wir „Kinder des Lichts“ wurden. Die Wärme Christi entfacht unsere Herzen – wohltuend und Hoffnung spendend.

Die kalte und graue Nacht wird ihr Ende haben, und die Sonne wird hervorbrechen und das Dunkel mit ihren kräftigen Strahlen vertreiben. In diesen frühen Morgenstunden schimmern die Tautropfen an den Blättern im Licht der Sonne in den verschiedensten Farben – ein Effekt, den wir auch in Form eines Regenbogens kennen. Diese Farbenpracht inspirierte mich, die diesjährige Osterkerze mit etwas Wunderbarem und jedes Mal Einzigartigem zu gestalten – mit einem Regenbogen.

Als ein faszinierendes Naturschauspiel hat der Regenbogen einen nicht geringen Stellenwert in der Mythologie und Religion. Er ist ein mit positiven Assoziationen bestücktes Bild. Als Zusammenspiel von Regen und Sonne, der Gnade und des Segen Gottes und Christus, stellt er die Brücke zwischen Gott und uns Menschen dar. Dunkle Wolken, die oft unser Leben begleiten, werden vom Licht vertrieben. Christus zeigt uns, er ist für uns da. Wie in Gen 9 geschrieben: „Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe.“ (Gen 9, 14 f) Der im Licht der Sonne leuchtende Regenbogen lässt uns die Zuwendung Gottes zu uns Menschen vor der grauen Welt – der dunklen Wolken – nicht vergessen.

Unserer Logik widerstrebend ist es unmöglich, ein Ende des Regenbogens zu erreichen und sich neben diesen zu stellen. Ob wir in die eine oder andere Richtung laufen, ob wir diesen oder jenen Weg einschlagen, wir werden nie das Ende des Regenbogens erreichen. Es rückt immer weiter weg. Ein physikalisch erklärbarer Vorgang, und doch ein Wunder: Wir können uns nicht aus dem Bund Gottes davonstellen, wir können uns nicht seiner Zuwendung entreißen. Niemand steht außerhalb des Regenbogens. Niemand wird sich je außerhalb des Bundes befinden. Wir sind von ihm umfungen.



Jona – vom Tod



Liebe Gemeinde, der Mann im Walfisch – das fällt uns meist zuerst bei Jona ein. Wie muss es drinnen doch gestunken haben im schleimigen Dunkel dieses Fisches. Jedoch erzählt das Jona-Buch von so viel mehr als der Episode im Fischbauch. Es erzählt die Geschichte eines Propheten, der keiner sein will. Jona, ein verbissener Einzelgänger, der sich an der Bestrafung anderer erfreut: Ninive darf und soll nicht umkehren!

Am Ende entkommt Jona dem sicheren Tod aus dem Bauch des Fisches. Und auch die todgeweihten Einwohner Ninives scheinen eine neue Chance zum Leben zu erhalten. Jona also ein Buch um Tod und Leben, oder: vom Tod zum Leben? Was hat es denn eigentlich mit dem „Zeichen des Jona“ auf sich, das die Evangelien in Verbindung bringen mit der Auferstehung Jesu? Und wieso lesen wir in der Osternachtsliturgie an zentraler Stelle und seit der frühesten Christenheit aus dem Jona-Buch?

Die Jona-Geschichte lädt uns ein, auch uns selbst auf die Schliche zu kommen: den eigenen Lebensaufgaben und der zeitweiligen Flucht davor, der Verweigerung und der Annahme, dem Zorn und der Güte, der Bosheit und der Umkehr... und das Hadern mit Gott um Gerechtigkeit und Vergeltung. Herzliche Einladung zu diesem Gemeindeprojekt der besonderen Art:

Die Jona-Erzählung ist also eine spannende Geschichte mit fantastischen Elementen, wunderbarem Humor und großer Dramatik – ganz klar eine Geschichte nicht nur für Kinder. Und eine Geschichte um uns, eine Erzählung, in der wir selbst vorkommen. Es ist spannend, einmal miteinander die gesamte biblische Erzählung Wort für Wort zu lesen und den aufkommenden Fragen mit großer Achtsamkeit nachzugehen.

Ich lade Sie herzlich zu einer Reihe Veranstaltungen ein, die rund um das Jonabuch im Mai und Juni dieses Jahres stattfinden werden und die spannendsten Themen des Buches mit einschließen:

1.) Mittwoch, den 9. Mai 2012, 18:30-20:00 Uhr:
„Im Bauch des Fisches“, mit Jona singen – von Jona singen: Prof. Dr. h.c. Christa Reich (Kantorin, Theologin und Leiterin der hessischen Kantorei) mit einem Vortrag, Hörbeispielen und gemeinsamem Singen.
Ort: „Haus an der Marktkirche“,
Schlossplatz 4, Mauritiusaal: 1. Stock

zum Leben

„Bordkameraden, dieses Buch, das nur vier Kapitel enthält – nur vier Jahre –, ist einer der kürzesten Stränge in der mächtigen Ankertrasse der Heiligen Schrift. Und doch, welche Tiefen der Seele rotet Jonas senk-
blei aus! Welch schicksalsträchtige Lehre erteilt uns dieser Prophet!“

So beginnt Vater Mapple unter Donnerschlägen und Sturmgebräuse seine überaus lebendige Predigt im neunten Kapitel von Melvilles „Moby Dick“.

2.) Donnerstag, den 14. Juni 2012, 20:00-22:00 Uhr:

„Jona: Vom Tod zum Leben – eine Vigil“

Ein meditativer Gottesdienst mit Psalmen, Liedern, Gebeten, Stille und Lesungen aus der Schrift.

Ev. Marktkirchengemeinde gemeinsam mit dem „Haus der Stille“, Waldhof Elgershausen; Marimbaphon:

Michael Grossmann; Sprecher: Manfred Fenner

Ort: Gewölbe unter der Marktkirche; Eingang gegenüber dem Caligari Filmtheater

3.) Montag, den 18. Juni 2012, 18:00-19:30 Uhr:

Bibelarbeit zu Jona 1: „Auftrag Gottes: Verfluchung und Vernichtung“.

Leitung: Dr. Benedikt Hensel

Ort: „Haus an der Marktkirche“,
Schlossplatz 4, Mauritiussaal: 1.Stock

4.) Dienstag, den 19. Juni 2012, 18:15-19:45 Uhr:

Bibelarbeit zu Jona 2: „Beten und Singen im Angesichte des Todes?“

Leitung: Dr. Benedikt Hensel

Ort: „Haus an der Marktkirche“,
Schlossplatz 4, Mauritiussaal: 1.Stock

5.) Mittwoch, den 20. Juni 2012, 18:30-20:00 Uhr:

Bibelarbeit zu Jona 3 und 4: „Heiden bekehren sich und Israel verweigert sich?“

Leitung: Dr. Benedikt Hensel

Ort: „Haus an der Marktkirche“,
Schlossplatz 4, Mauritiussaal: 1.Stock

6.) Sonntag, den 24. Juni 2012, 10:00 Uhr:

Gottesdienst zum Jona-Buch

Liturgie und Predigt: Dr. Benedikt Hensel

Ort: Marktkirche Wiesbaden

Sie können alle Veranstaltungen besuchen, sind aber auch herzlich eingeladen, sich genau die Ihnen passende Veranstaltung herauszupicken. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, Spenden sind erwünscht.

Ich freue mich auf Ihr Kommen, auf Ihre anregenden Fragen, auf Ihre Ideen, Ihre eigenen Erfahrungen und darauf, mit Ihnen zusammen an biblischen Texten weiter zu arbeiten.

Ihr

Dr. Benedikt Hensel



Nachdenkliches...

Die Vergänglichkeit des Augenblicks

Text:
Hans Uwe Hielscher

Unsere Welt befindet sich in jedem Augenblick im Wandel. So, wie wir sie gerade noch erlebt haben, gibt es sie nicht mehr. Und wir kennen ihn alle, diesen kurzen Augenblick, der so schnell vergeht: Eine Landschaft, die Wolken ziehen vorbei, verändern das Bild. Wie viele Situationen gibt es, die im nächsten Moment schon nicht mehr dieselben sind. Sie lassen sich nicht stellen, nicht reproduzieren. Das Ticken einer Uhr, einem Herzschlag gleich, erinnert uns an die Vergänglichkeit des Augenblicks. Aber es können auch Klänge und Töne sein, die in ihrer Einmaligkeit und Authentizität unsere Herzen berühren.

Anlässlich einer Orgeltagung im niederländischen Maastricht beschrieb Franz Jaspers 2005 in seinem Eröffnungsvortrag sehr treffend die Bedeutung, die der Orgel in den ländlichen Regionen bis ins 19. Jahrhundert zukam:

„Die meisten Dörfer bestanden damals aus einer Kirche und einigen zerstreuten Bauernhöfen. In den Dörfern ließ man im Gegensatz zu den Städten erst

im 18. Jahrhundert eine Orgel bauen. Die Orgel in der Dorfkirche – das war damals etwas Besonderes. Die Welt war im Vergleich zu der unseren ganz still. Im Dorf hörte man nur einige Stimmen, Vögel, ein Pferd vielleicht. Weiter gab es gelegentlich ein Fest, und dabei kamen zwei Musiker mit Geigen und Bass aus einem größeren Dorf in der Nähe. Das sonntägliche Orgelspiel war also etwas Spezielles. Der Organist brachte etwas Besonderes in diese stille Welt, in der die einzige normale Musik das Singen war. Die meisten Leute in diesen Dörfern waren arm. Die vielen kleineren Dorforgeln in dieser Gegend stammen also aus einer kleinen, stillen, armen Welt. Damals gab es kaum Reisen, keinen ständigen Lärm von Maschinen, Wagen und Flugzeugen. Es tönte keine Musik von morgens bis abends, es gab keine Geräte, aus denen man nach Belieben weltberühmte Orchesterwerke oder bekannte Sängern hören konnte. Ich will diese vergangenen Zeiten nicht romantisieren, ich will lediglich die kulturellen Unterschiede anzeigen. Die hier so bildhaft beschriebene Be-

deutung der Orgel für die kleinen, armen Landgemeinden – sie scheint längst vergangen im Zeitalter der multimedialen Kultur. Musik hört man heute meist in Form von Aufnahmen und nur selten in der Situation, in der gerade musiziert wird. Aber dennoch: Für viele Menschen, sei es in Dorf oder Stadt, ist die Orgel noch immer die einzige Möglichkeit, Instrumentalmusik in dem Moment zu erleben, in dem sie gespielt wird und sie ohne Vermittlung durch Lautsprecher zu hören.

Die Vergänglichkeit des Augenblicks, in dem Musik gemacht und unmittelbar erlebt wird, gibt ihm seine Bedeutung und seine Würde. Dieser Gedanke soll zum Nachdenken anregen in unserer Zeit, in der Kirchen geschlossen und ihre Orgeln ausgelagert oder verkauft werden. Deshalb wird auf diese ganz besonderen Möglichkeiten der Orgel und ihrer Musik aufmerksam gemacht, denn sie sind zentrale Bestandteile unserer musikalischen Kultur und dürfen nicht verlorengehen.

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941
E-Mail: Holger.Saal.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de
Büro: Christa Schuld · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00 bis 14.00 Uhr

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: Martin-Fromme@web.de
Büro: Christa Schuld · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00 bis 14.00 Uhr
Vikar Dr. Benedikt Hensel
Telefon: 0176 - 20 61 56 44 · E-Mail: henselb@uni-mainz.de

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn-kv.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Bärbel Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de
Mittwoch: 9.00 bis 13.00 Uhr · Donnerstag: 13.00 bis 17.30 Uhr · Freitag: 9.00 bis 13.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 0172-6966542 · Fax: 17 45 457 · E-Mail: TJF@churchmusic.de
Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611 · E-Mail: HielscherH@aol.com

Küster **Reinhard Nonnewitz** · Tel. 0160 - 70 88 161

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14.00 bis 16.00 Uhr · Mittwoch: 10.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · Freitag: 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 14.00 Uhr · Sonntag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen

Bankverbindung „Förderverein Marktkirche Wiesbaden e.V.“ NASPA Wiesb., BLZ 510 500 15, Konto 111 073 333